

So. —
12. Juli
2026



Alexandra Dovgan

Bottrop

Kulturkirche Heilig Kreuz

piano
at its best

klavier
ruhr
festival



Alexandra Dovgan

Alexandra Dovgan wurde 2007 in eine Musikerfamilie geboren und begann ihr Klavierstudium im Alter von viereinhalb Jahren. Mit fünf Jahren bewies sie erstmals ihr Talent, als sie die äußerst selektive Aufnahmeprüfung der Central Music School in Moskau bestand, wo sie Mira Marchenko unterrichtete. Derzeit studiert sie am Ateneo de Música in Málaga. Ihre künstlerische Entwicklung wurde maßgeblich von Grigory Sokolov beeinflusst.

Alexandra gewann bereits mehrere internationale Wettbewerbe, darunter den Vladimir Krainev Moscow International Piano Competition, Astana Piano Passion und den International Television Contest „The Nutcracker“. Mit gerade einmal zehn Jahren wurde sie mit dem Grand Prix der International Grand Piano Competition in Moskau ausgezeichnet.

Trotz ihres jungen Alters debütierte sie bereits in bedeutenden Konzertsälen weltweit, darunter die Philharmonie und das Konzerthaus Berlin, das Théâtre des Champs-Élysées in Paris, der Musikverein und das Konzerthaus Wien, die Tonhalle Zürich sowie der Palau de la Música in Barcelona und das Teatro Colón in Buenos Aires – stets begleitet von Standing Ovations und begeisterten Kritiken.

Zu ihren Partnern zählen unter anderem Gustavo Dudamel und das Mahler Chamber Orchestra, das Tonhalle-Orchester Zürich unter Paavo Järvi sowie das Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo unter Kazuki Yamada.

Zu den Höhepunkten der Saison 2025/26 gehören Debüts in der Carnegie Hall und im Kennedy Center, Konzerte mit dem Orchestre National de France, der Dresdner Philharmonie und dem Luzerner Sinfonieorchester sowie die Rückkehr an bedeutende Häuser wie das Wiener Konzerthaus und den Boulez Saal Berlin.

Ihr Spiel zeichnet sich durch Tiefe, Klangs Schönheit und Präzision aus – fern von äußerer Effekthascherei, getragen von Konzentration und Ausdruckskraft. 2024 erhielt sie den Prix Serdang in Anerkennung ihrer außergewöhnlichen Entwicklung.

Konzertprogramm

Konzertende gegen 19.45 Uhr

Das Konzert wird für Deutschlandfunk aufgezeichnet.
Der Sendetermin steht noch nicht fest.

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Toccata in e-Moll, BWV 914

Sergei Prokofjew (1891–1953)

Sonate Nr. 2 in d-Moll, Op. 14

- *Allegro ma non troppo*
- *Scherzo. Allegro marcato*
- *Andante*
- *Vivace*

Pause

Frédéric Chopin (1810–1849)

Barcarolle in Fis-Dur, Op. 60

Sonate Nr. 3 in h-Moll, Op. 58

- *Allegro maestoso*
- *Scherzo. Molto vivace*
- *Largo*
- *Finale. Presto, ma non tanto*



Kulturstiftung
Sparkasse Bottrop

Wir danken

Von Dummheiten und Aufmunterungen

Text Christoph Vratz

„Ich finde, es ist einfach gut, das Konzert mit Johann Sebastian Bach zu beginnen“, gesteht Alexandra Dovgan, „denn Bach ist einfach alles für mich.“ Ausgewählt hat die junge Pianistin, die erst vor wenigen Tagen ihren 19. Geburtstag gefeiert hat, die e-Moll-Toccata BWV 914. Das Werk besteht aus drei Abschnitten, ähnlich einem Konzert im italienischen Stil. Auf die zügige Toccata – Introduction und Allegro – folgt ein Adagio, das ebenfalls wie frei improvisiert wirkt, bevor eine dreistimmige Fuge das Werk beschließt.

„Geboren bin ich in eine Pianisten-Familie“, erzählt Alexandra Dovgan. „Musik und Klavier haben mich immer umgeben.“ Als sie professionellen Klavierunterricht bekommt, merkt sie schnell, dass es mehr sein könnte als ein schönes Hobby: „Dann dachte ich: Probier's halt aus, mit all den Wettbewerben und Konzerten.“

Dovgan besitzt sehr konkrete Vorstellungen davon, wie Musik klingen soll. Das schlägt sich in erstaunlich weitsichtigen Interpretationen nieder. Vielleicht liegt es auch darin begründet, dass Musik für sie etwas ganz Natürliches ist: „Musik empfinde ich als eine besondere Sprache, die jeder auf seine Weise verstehen kann, denn es gibt kein richtiges oder falsches Verstehen. Mit dieser Sprache können wir manchmal mehr ausdrücken als mit Worten.“

Sergei Prokofjew ist zwei Jahre älter als Alexandra Dovgan heute, als er seine zweite Klaviersonate schreibt. Einem Freund berichtet Prokofjew im August 1912: „Jeden Morgen gehe ich zur Arbeit in die Drogerie. Es gibt dort ein gutes Klavier, ich werde in Ruhe gelassen, und es riecht nicht nach Medizin.“ Prokofjew befindet sich im Kaukasus, wo seine Mutter gern die Ferien verbringt.

Neben Wanderungen und intensiver Lektüre beschäftigt er sich mit der Vollendung seiner neuen Sonate. Wie reif wirkt dieses Werk! Eine sauber ausgearbeitete Zyklus-Struktur wird ebenso erkennbar wie die persönliche Handschrift des Komponisten: Kraftvolles und Groteskes einerseits und betont Lyrisches andererseits.

Der Komponist widmet die Sonate Maximilian Schmidthof, einem Freund und Kommilitonen am Petersburger Konservatorium. Er hatte 1913 Suizid begangen. Die Uraufführung spielt der Komponist selbst Anfang Februar 1914 in Moskau. Ein Kritiker meint, das Werk gebe ein „genaues Bild der modernen ‚Fußball‘-Generation: Sie hat etwas Dummes, Geistloses und Dickköpfiges an sich.“ Wirklich?

Vor allem durch etliche Auftritte in der Schweiz hat sich Alexandra Dovgan einen exzellenten Namen erworben. Dort lebt – Zufall? – auch ein Pianist, der für sie wie ein Mentor geworden ist: „Grigory Sokolov ist ein außergewöhnlicher Musiker und einer meiner Lieblingspianisten. Seit meiner Kindheit habe ich seine Aufnahmen gehört und bin in seine Konzerte gegangen. Wir haben uns 2019 erstmals getroffen, anschließend hat er mich der europäischen Öffentlichkeit in Amsterdam vorgestellt – ein sehr wichtiges Debüt für mich. Wir sind in Kontakt geblieben und ich gehe in seine Konzerte. Leider sehen wir uns so selten, denn inzwischen habe ich auch einige Projekte. Seine Konzerte sind immer eine Inspiration.“

Mit Sokolov teilt Dovgan ihre Neigung für die Musik von Frédéric Chopin. „Chopin ist einer meiner Lieblingskomponisten. Seit meiner Kindheit habe ich davon geträumt, ein Konzert zu geben, dass seiner Musik gewidmet ist. Heute spiele ich zwei meiner Favoriten, die dritte Sonate und die Barcarolle.“

Die Barcarolle ist ein visionäres Werk von harmonischer Kühnheit und zugleich Vorbote der Musiksprachen von Debussy und Ravel. Chopin hat hier die venezianischen Gondellieder Mendelssohns zu einem erweiterten Nocturne in Terzen und Sexten verfeinert.

Die Sonate führt uns ins Jahr 1844. Chopin hat sich zurückgezogen, wieder einmal, er meidet Konzert, Theater, Salons. Er kränkelt. Aufmunterung erfährt er erst, als sich Besuch aus der polnischen Heimat ankündigt. Seine Schwester Ludwika und ihr Mann kommen nach Paris.

Knapp fünf Jahre sind vergangen, seit Chopin letztmalig eine Sonate komponiert hat. Doch das Werk mit dem berühmten gewordenen Trauermarsch, hat nicht jedem gefallen. Jetzt wagt er sich abermals an diese Gattung. Wieder wählt er die Reihenfolge

Chopin

Urtext

Klavierkonzert Nr. 2
f-moll Opus 21
Klavierauszug

Piano Concerto no. 2 in f minor
op. 21 - Piano Reduction

der Innensätze so wie in Op. 35, mit einem Scherzo an zweiter Stelle und noch vor dem langsamen Satz. Diesmal gibt sich Chopin allerdings noch klassischer als zuvor. Franz Liszt wird später festhalten: „Er mußte seinem Genie Gewalt anthun, so oft er versuchte, es den Regeln und Anordnungen zu unterwerfen, die nicht die seinigen waren und mit den Anforderungen seines Geistes nicht übereinstimmten. Er konnte der engen starren Form das Schwebende, Unbestimmte der Umrise nicht anpassen, was den Reiz seiner Weise ausmacht.“

Chopin beweist in dieser Sonate, wie sehr er ein Meister der Verknappung ist. Er strickt die Motive in Op. 58 noch enger, dichter, stringenter, und das schon in der majestätischen Einleitung... Besonders aber im Scherzo. Kaum drei Minuten dauert der Spuk. Es huscht und perlt wie eine Etüde oder ein Prélude. Ruhiger Mittelpunkt ist das Trio, eine Art Barcarolle, sanft wiegend, und mit gelegentlich knurrig dreinfahrenden Basstönen. Im Largo entwickelt Chopin rasch eine wunderbar lyrische Melodie, die leicht trauermarschähnlich grundiert, bevor er ein furioses Finale folgen lässt, das in strenger Rondoform daherkommt.



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Fotos

Vladimir Volkov

Konzerttipps

Jazz Piano

Do. 16. Juli, 20 Uhr, Bochum
Anneliese Brost Musikforum Ruhr

Jason Moran

Ein Meister des modernen Jazz, der Grenzen sprengt und Geschichten am Klavier erzählt.

Weitere Infos



Sa. 18. Juli, 20 Uhr, Düsseldorf
Robert-Schumann-Saal

Nobuyuki Tsujii

Werke von
Chopin, Debussy, Tschaikowski
und Grieg

Weitere Infos



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/liz195